



**Büro des Rektors**

Auenbruggerplatz 2, A-8036 Graz

MMag. Sylvia Trabi

Marketing & Kommunikation

sylvia.trabi@medunigraz.at

Tel +43 / 316 / 385-72014

Fax +43 / 316 / 385-72030

**Presse-Gespräch**

**16. Juni 2009**

**Das Rektoratsteam präsentiert zum Abschluss des Studienjahres 2008/2009 die Erreichung von Zielen und Umsetzung von Vorhaben des letzten Jahres nachhaltig. leben. lernen. forschen. an der Gesundheitsuniversität Med Uni Graz**

Graz, am 16. Juni 2009: „nachhaltig. leben. lernen. forschen. an der Gesundheitsuniversität Med Uni Graz“ - unter dieses Motto stellte das Rektoratsteam das Studienjahr 2008/09 und die künftige Entwicklung; auch in den nächsten drei Jahren wird an der Med Uni Graz auf Nachhaltigkeit gesetzt. „Im letzten Jahr konzentrierten wir uns auf die Profilentwicklung und nachhaltige Weiterentwicklung des Bildungs-, Forschungs- und Lebensraumes der Gesundheitsuniversität“, betont Rektor Univ.-Prof. Dr. Josef Smolle.

**Meilensteine des letzten Jahres**

- Vier international ausgewiesene Forschungsfelder
- Generalthema „Nachhaltige Gesundheitsforschung“ mit Fokus auf Vorsorge, Früherkennung und Lebensqualität
- 2490 wissenschaftliche Veröffentlichungen, davon 309 in höchstrangigen Journalen
- Med Uni Graz erbringt ca. 40 % der im „Web of Science“ erfassten Publikationen des Standortes Graz
- 170 wissenschaftliche Preise
- 4287 Studierende, 467 Absolventinnen und Absolventen
- Erste Graduierungen des neuen Diplomstudiums Humanmedizin – praxisnahe und patientenorientierte Mediziner-Ausbildung
- 161 Studierende im forschungsorientierten PhD- und Dr.sci.med.-Programm
- Internationale Akkreditierung der Studiengänge
- Universitätsweite Zusammenarbeit durch Zielvereinbarungen
- Intensive Kooperation mit den anderen Grazer Universitäten
- Entwicklung eines fairen und leistungsfreundlichen Laufbahnmodells

**1) Die Med Uni Graz als nachhaltige Gesundheitsuni: Zielvereinbarungen, Förderung der Kommunikation, Projekt MED CAMPUS, Zusammenarbeit mit den anderen Grazer Universitäten**

**Zielvereinbarungen innerhalb der Universität**

Im Dezember 2008 wurden an der Medizinischen Universität Graz erstmalig systematische Zielvereinbarungsgespräche mit den Instituten, Kliniken und Abteilungen durchgeführt. Es handelte sich dabei um rund 80 Vereinbarungen, die jeweils zwischen einem Mitglied des Rektorats und Vertretern der Organisationseinheiten bzw. Abteilungen verhandelt und unterzeichnet wurden. Die Basis für die Zielvereinbarungsgespräche bildete ein Katalog,

bestehend aus ungefähr 70 Zielen und Maßnahmen, welche die Vorhaben der Leistungsvereinbarung 2007-2009, Anforderungen der Wissensbilanz sowie gemeinsam mit dem Senat erarbeitete Beiträge umfassen. Die Zielvereinbarungen dienen somit einerseits als Instrument der Kommunikation von Zielen und Werten der Medizinischen Universität Graz sowie der Einbindung der Mitarbeiter in den Entwicklungsprozess der Organisation. Andererseits wurden aber verbindliche Vereinbarungen über Neuerungsziele getroffen, die für die jeweiligen Institute und Kliniken adäquat und realisierbar erschienen. Insgesamt wurde die Vorgehensweise der Zielvereinbarungsgespräche, welche an der Medizinischen Universität Graz gewählt wurden, seitens der Einheiten als sehr positiv wahrgenommen. Umgekehrt war es auch für das Rektorat eine weitere Möglichkeit, unmittelbaren Einblick in die konkreten Bedingungen und Vorhaben der einzelnen Einheiten der Universität zu bekommen.

### **Förderung der Kommunikation durch Beiräte für Studierende und den so genannten Mittelbau**

Das Rektorat setzte mehrere Schritte zur Intensivierung der Kommunikation mit dem Senat und mit den übrigen Universitätsangehörigen. Das Professorenkollegium wird nun in abgestimmter Weise mit Beteiligung des Rektors und des Rektorats abgehalten. Zur Kommunikation mit dem Mittelbau richtete das Rektorat einen Jour fixe für einen Mittelbaubeirat ein. Regelmäßige Gespräche finden auch mit dem ÖH-Vorsitz und der Studierendenkurie statt. Das Universitätsforum als Diskussionsplattform aller Universitätsangehörigen hat das Rektorat in neuer, intensivierter Form mit der Möglichkeit der unmittelbaren persönlichen Gespräche wieder aufgenommen. Darüber hinaus absolviert das Rektorat laufend Gesprächsbesuche an Instituten, Abteilungen und Kliniken, in denen die Organisationseinheiten sich vorstellen, ausgewählte Aspekte des Rektorats kommuniziert werden und man gemeinsam anstehende Probleme diskutieren und einer Lösung näher bringen kann.

### **Vorbereitung des Architekturwettbewerbs für den MED CAMPUS**

Der MED CAMPUS steht vor der Auslobung eines EU-weiten Architekturwettbewerbs. Damit wird ein zentraler Schritt auf dem Weg zu einem architektonisch höchst anspruchsvollen Neubau der Medizinischen Universität Graz im Grazer Stadtteil Ries gesetzt.

Mit dem Projekt MED CAMPUS wird die 2004 organisatorisch vollzogene Gründung der Medizinischen Universität Graz als eigenständige Universität nun auch baulich umgesetzt. Durch die örtliche Zusammenführung der grundlagenorientierten Fächer (Vorklinik) in den Nahbereich des LKH-Univ.Klinikums Graz wird ein qualitativer Quantensprung in den Kernbereichen Lehre und Forschung mit nachhaltigen Auswirkungen auf die universitäre Patientenbetreuung erzielt. Sowohl in den Vorbereitungen des Architekturwettbewerbes als auch bei der Auswahl der Projekte durch die Jury wird dem Thema Nachhaltigkeit ein besonderer Stellenwert eingeräumt. Im Anschluss an den Architekturwettbewerb ist entsprechend der Projektgröße mit einer umfassenden Detail-Planungsphase zu rechnen. Das funktionelle Konzept des Med Campus bietet mit Core Facilities, variablen Forschungsflächen und dem Zentrum für Wissens- und Technologietransfer flexible Rahmenbedingungen für eine künftige projektorientierte Nutzung im Zusammenwirken mit externen universitären und nicht universitären Partnern.

### **Die intensive Zusammenarbeit mit den anderen Grazer Universitäten**

Die Vernetzung mit den Grazer Universitäten stellt ein strategisches Anliegen der Med Uni Graz dar. So werden in der Lehre das Bachelor- und Master-Studium Gesundheits- und Pflegewissenschaft gemeinsam mit der Karl-Franzens-Universität angeboten, ebenso wie das Psychotherapeutische Propädeutikum. An der Karl-Franzens-Universität Graz, der Med Uni Graz und der Kunstuni Graz existieren in unterschiedlichen Disziplinen Forschung und Lehre zu

Aspekten der Musiktherapie. Um die Synergien am Universitätsstandort Graz für ein attraktives berufsbegleitendes Studienangebot nutzen zu können, ist die Einrichtung eines interuniversitären Lehrgangs für Musiktherapie geplant. Die Forschung ist durch mehrere formalisierte gemeinsame Projekte und gemeinsam genutzte Infrastrukturen am Standort Graz gekennzeichnet. Karl-Franzens-Universität und Med Uni Graz betreiben das Bewegungszentrum „Human Performance Research“ im Sinne des Profils der nachhaltigen Gesundheitsforschung. Zu eben diesem Profil gehören auch die Kooperation in der Traditionellen Chinesischen Medizin und das Ludwig-Boltzmann-Institut für klinisch-forensische Bildgebung, das einen sekundär-präventiven Ansatz hinsichtlich Gewaltopfer verfolgt. Ebenso gemeinsam sind die Beteiligungen an den beiden Spezialforschungsbereichen „Mathematical Optimization and Application in Biomedical Sciences“ und „Lipotoxicity: Lipid-induced Cell Dysfunction and Cell Death“ und die Vorarbeiten zu einer Einreichung im Rahmen des geplanten Exzellenzprogramms des FWF. In den nächsten drei Jahren möchten die TU, die Karl-Franzens-Uni und die Med Uni ihre Forschungsaktivitäten unter dem Titel BIOTECHMED näher aneinanderrücken und bündeln.

Dem bedeutenden gesellschaftspolitischen Anliegen der Nachhaltigkeit Rechnung tragend, bekennen sich die Grazer Universitäten dazu, wesentliche Projekte unter diesem Gesichtspunkt zu konzipieren und umzusetzen. Die interuniversitäre Task Force „Sustainable-4-U“ hat es sich zum Ziel gesetzt, viele bereits vorhandene Bestrebungen, Aktivitäten und Kompetenzen - die möglicherweise noch nicht unter dem gemeinsamen Label Nachhaltigkeit firmieren - zu bündeln und ein Standortprofil „Nachhaltige Universitäten Graz“ zu stärken.

## **2) Der Lebensraum der Gesundheitsuni: Personalentwicklung, Laufbahn- und Karrieremodell, Kinderbetreuung, Gesundheitsförderung**

### **Zahlreiche Maßnahmen im Rahmen der Personalentwicklung**

Um neuen Mitarbeitern den Einstieg zu erleichtern werden Einführungsveranstaltungen und strukturierte Begleitungen durch so genannte Paten angeboten. Verpflichtend für wissenschaftliche Mitarbeiter gibt es eine Grundausbildung Lehre, um die Mitarbeiter gut auf die Rolle des Lehrenden an der Universität vorzubereiten. Weiters wird eine Grundausbildung Führung angeboten, die die Rolle einer Führungskraft verdeutlichen soll. Eine breite Auswahl an Aufbaumodulen für Lehre, Forschung, Führungskräfteentwicklung (z.B.: Statistik, Projektmanagement, Scientific Paper Writing, Hochschuldidaktik Vertiefung, Prüfungsmanagement, Stimmtraining, Präsentationstechnik etc.) wird ebenso an der Med Uni Graz angeboten. Für das wissenschaftliche Personal wurde außerdem ein Mentoringprogramm etabliert, um Nachwuchsführungskräfte zu fördern. Ab 2010 soll es ein Förderprogramm speziell für Frauen (Kooperation zwischen Karl-Franzens-Universität Graz, TU Graz, Kunst Uni Graz und Med Uni Graz) geben.

### **Laufbahn- und Karrieremöglichkeiten im wissenschaftlichen Bereich**

Für die Umsetzung des Kollektivvertrages im wissenschaftlichen Bereich wurde ein Personalentwicklungsbeirat gegründet. Dieser unterstützt den Rektor bzw. das Rektorat beim Abschluss von so genannten Qualifizierungsvereinbarungen (Zielvereinbarungen für das wissenschaftliche Personal) und bei der Evaluierung der wissenschaftlichen Leistungen der Mitarbeiter kurz vor Ende des befristeten Dienstverhältnisses. Spätestens dann steht die wichtige Entscheidung an, ob der Mitarbeiter in ein unbefristetes Dienstverhältnis übernommen wird oder ob das Ende der universitären Laufbahn erreicht ist. „2009 wurden bereits 7 Qualifizierungsvereinbarungen mit wissenschaftlichen MitarbeiterInnen abgeschlossen, die sich

nun AssistenzprofessoreInnen nennen dürfen. 3 davon sind weibliche Mitarbeiterinnen, die auf dem besten Weg sind die ersten assoziierten Professorinnen an der Med Uni zu werden“, erklärt Univ.-Prof. Dr. Andrea Langmann, Vizerektorin für Personal und Gleichstellung. Außerdem wurden Netzwerke für junge Wissenschaftler (WIN, Karrierecafe, ZuWi) aufgebaut.

### **Vielfältiges Kinderbetreuungsangebot**

Aufgrund des großen zusätzlichen Bedarfs an Kinderbetreuungsangeboten wurde mit der Planung eines zweiten Standortes begonnen. Die Verhandlungen und Verträge für den zweiten Standort stehen kurz vor dem Abschluss, die Eröffnung der 12 zusätzlichen Betreuungsplätze kann voraussichtlich noch vor dem Sommer stattfinden. Der erste Standort, die kiCaVilla (KinderCampusVilla), wird weiterhin betreut und betrieben. Außerdem unterstützt die Med Uni Graz die extramurale Kinderbetreuung. Besonders die Studierenden werden hier mit einem niedrigen Selbstkostenanteil unterstützt.

### **Gesundheitsförderung für Mitarbeiter**

In Kooperation mit dem Bundessozialamt wurde das Projekt „Mit Erfahrung gesund in die Zukunft“ zur Förderung von Mitarbeitern im Alter von 45+ gestartet. Im Rahmen dieses Projektes wird ein „Age Awareness Workshop“ sowie Coachinggespräche für Mitarbeiter im Alter von 45+ veranstaltet. Außerdem beteiligt sich die Med Uni an der betrieblichen Gesundheitsplattform des LHK-Univ.Klinikums. Mitarbeiter können so die Strukturen der Gesundheitsförderung nutzen z.B. kostenlose Teilnahme an den Gesundheitstagen am LKH Graz (Fitness-Checks, Ernährungsberatung, Bewegungsprogramme etc.).

### **3) Der Forschungsraum Gesundheitsuni: Startförderung für Nachwuchsforscher, Biobank, Forschungsfelder – Profilbildung und Schwerpunktsetzung, Forschungskennzahlen, Forschungsk Kooperationen**

#### **Startförderung für Nachwuchsforscher**

Eine Startförderung für Nachwuchsforscher wurde etabliert und erstmalig erfolgte die Ausschreibung einer Förderung für Forschungsprojekte von jungen Wissenschaftlern an der Med Uni Graz. Für die aktuelle Ausschreibung stehen insgesamt EUR 450.000 zur Verfügung. Die eingereichten Forschungsprojekte werden durch die Forschungsförderungskommission der Med Uni Graz wissenschaftlich begutachtet und evaluiert. „Ziel ist die Vorbereitung von jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auf externe Einwerbung von kompetitiven Forschungsgeldern“, so Univ.-Prof. Dr. Irmgard Th. Lippe, Vizerektorin für Forschung. Die Med Uni Graz zeichnete 2008 erstmals die Forscher des Jahres aus. Die besten 5 Forscher wurden nach ihren Publikationen (Bewertung nach Erst- bzw. Zweitautorenschaft und Qualität des Journals) aus dem Jahr 2007 gereiht und sind unter 40 Jahre alt. Dadurch werden Jungforscher, die Herausragendes für die Med Uni Graz leisten, gewürdigt und es wird ein Zeichen gesetzt, wie wichtig die Forschung für die Universität ist.

#### **Die Biobank an der Med Uni Graz**

Durch die konsequente Aufbauarbeit der letzten 15 Jahre hat die Med Uni Graz eine der größten, auf klinischem Material basierenden Biobanken in Europa. Durch die erfolgreiche Mitarbeit von Univ.-Prof. Dr. Kurt Zatloukal in internationalen Gremien wird die Gesamtkoordination des Forschungsinfrastruktur-Projektes BBMRI (Biobanking and Biomolecular Resources Research Infrastructure) durch Österreich geführt. Dies bietet die

Chance, eine Vorreiterrolle einzunehmen und europäisches Headquarter oder eine der zentralen Koordinationsbiobanken am Standort Graz zu etablieren. Das wichtige Projekt, auch im Sinne der Profilbildung unterstützt praktisch alle Forscher der Med Uni Graz, die mit biologischen Proben und den assoziierten Daten arbeiten und damit alle definierten Forschungsfelder sowie die Querschnittsmaterie der Nachhaltigen Gesundheitsforschung. Derzeit arbeitet man an der ISO-Zertifizierung, die im September 2009 abgeschlossen sein wird. Um die Kooperation zwischen den österreichischen Universitäten zu stärken und um eine entsprechende Position im entstehenden BBMRI-Netzwerk für Österreich zu erreichen, wurde von der Med Uni Graz das Nationale Biobanken-Netzwerk initiiert. Zur Stärkung der translationalen Forschung plant die Med Uni Graz die Einreichung eines K-Projektantrages mit dem Arbeitstitel „Biomarker in non communicable diseases“, der auf der Biobank und dem einschlägigen Know-how basiert. Außerdem wird an der Initiierung eines Biobanken-Netzwerks in Südosteuropa (aufgrund ausgezeichneter Kontakte zu südosteuropäischen Universitäten) und an einem Know-How-Input für ein WHO-Trainingsprogramm gearbeitet.

### **Forschungsfelder - Querschnittsmaterie „Nachhaltige Gesundheitsforschung“**

Ausgehend von Forschungsleistungsdaten und deren Fachbezug im Lauf des Jahres 2008 wurden 4 Forschungsfelder und eine Querschnittsmaterie etabliert, welche für die Profilbildung und Schwerpunktsetzung an der Med Uni Graz maßgebend sind. Diese Forschungsfelder sind

- Molekulare Grundlagen Lipid-assoziiierter Erkrankungen
- Neurowissenschaften
- Krebsforschung
- Kardiovaskuläre Erkrankungen
- Nachhaltige Gesundheitsforschung mit Bezug zu Vorsorge, Früherkennung und Lebensqualität stellt das gemeinsame Querschnittsthema.

Die Forschungsfelder zeichnen sich sowohl durch das Vorhandensein einer entsprechenden kritischen Masse als auch durch qualitätsvolle Publikationsaktivität und die kompetitive Einwerbung von Drittmitteln aus. Sie prägen die Medizinische Universität und geben ihr ein charakteristisches Profil. Das Jahr 2009 steht nun im Zeichen gezielter Kooperationen innerhalb der Forschungsfelder und der Fokussierung der Themen.

### **Forschungskennzahlen**

Um den Instituten, Kliniken und Abteilungen einen transparenten Einblick in die universitären Leistungen zu ermöglichen, wurden auf Basis der Daten des exzellenten Forschungsportals der Med Uni Graz Kennzahlen berechnet. Die getroffene Auswahl der Kennzahlen beruhte einerseits auf der Klarheit der Erhebbarkeit, andererseits aber auch auf der Bedeutung, die die Zahlen für die Wissensbilanz und internationale Bewertungen haben. Mit diesem Kennzahlenmodell wird den Instituten und Kliniken der Universität die Möglichkeit gegeben, ihre Forschungsleistungen mit jenen der anderen Einheiten innerhalb der Medizinischen Universität Graz zu vergleichen.

### **Forschungskooperationen**

Es wurde ein Kooperationsvertrag über das Forschungszentrum Traditionelle Chinesische Medizin mit der Karl-Franzens-Universität abgeschlossen und die Besetzung der Boards für das Zentrum (Board, Scientific Advisory Board, Stakeholder Advisory Board) festgelegt. Das interuniversitäre Ludwig-Boltzmann-Institut für klinisch-forensische Bildung hat seine Arbeit aufgenommen.

#### **4) Der Bildungsraum Gesundheitsuni: Erste Absolventen, Interdisziplinäre Doctoral Schools, Akkreditierung und Teaching Units, „Master of Medical Education“**

##### **Erste Absolventen mit neuer Mediziner Ausbildung**

Im September 2008 fand die erste feierliche Sponson von Absolventen des 2002 neu eingeführten Diplomstudiums Humanmedizin statt. „Das neue Studium hat die Erwartungen voll erfüllt: Die vollständig neu strukturierte Ausbildung der Studierenden – Integration der Fächer, massiver Kleingruppenunterricht, viel mehr Praxisbezug, Betonung der ärztlichen und kommunikativen Fertigkeiten – erleichtert den Einstieg in die ärztliche Ausbildung ganz wesentlich und hat bereits eine Reaktion des Gesetzgebers bewirkt, der die bisherige taxative Auflistung der für Medizinstudierende in der Krankenversorgung zulässigen Tätigkeiten künftig an die im Studium nachweislich gelernten Tätigkeiten anpassen wird“, betont Univ.-Prof. Dr. Gilbert Reibnegger, Vizerektor für Studium und Lehre.

##### **Interdisziplinäre Doctoral Schools**

Das zweijährige Doktoratsstudium der Medizinischen Wissenschaft wurde durch ein dreijähriges Studium ersetzt, wobei die Studierenden jetzt über das bisherige Betreuungsverhältnis hinaus durch interdisziplinäre Doctoral Schools zusätzlich unterstützt werden. Bereits sieben solcher Doctoral Schools (z.B. Kardiovaskuläre Forschung, Molekulare Medizin und Entzündung, Neue Konzepte in Endokrinologie und Stoffwechsel etc.) konnten eingerichtet werden. Verbindliche Dissertationsvereinbarungen zwischen Studierenden und Betreuungspersonen stärken das gegenseitige Commitment und werden zu qualitativ hochstehenden Dissertationen wesentlich beitragen.

##### **Akkreditierung und Teaching Units**

Nach der Akkreditierung der Diplomstudien Human- und Zahnmedizin wird derzeit der gesamte Bereich Studium und Lehre einer externen Zertifizierung unterzogen.

Die ersten Teaching Units, deren Ziel die inhaltliche und organisatorische Optimierung bzw. Weiterentwicklung der Lehre in spezifischen Bereichen ist, wurden erfolgreich eingerichtet.

##### **Ausbildungsprogramm „Master of Medical Education“ für Lehrende**

Die Medizinische Universität Graz entsendet engagierte Lehrende in das Ausbildungsprogramm „Master of Medical Education“, das von mehreren renommierten deutschen medizinischen Fakultäten angeboten und durch die Medizinische Fakultät Heidelberg koordiniert wird. Zwei Lehrende - ao. Univ.-Prof. Dr. Regina Roller-Wirnsberger und ao. Univ.-Prof. Dr. Ernst Eber - konnten im Herbst 2008 mit dieser hochspezialisierten Ausbildung starten, ein weiterer Lehrender - ao. Univ.-Prof. Dr. Karl Öttl - wurde für den im Herbst 2009 startenden neuen Lehrgang aufgenommen. „Wir erwarten uns durch diese Aktion, welche die höchste Stufe des gemeinsam mit Frau Vizerektorin Andrea Langmann erarbeiteten mehrstufigen Aus- und Weiterbildungsprogramms für die Lehrenden darstellt, die Etablierung von besonders hoch qualifizierten Kolleginnen und Kollegen, die quasi als Kristallisationskeime die Lehre ganz besonders befruchten und vorantreiben sollen“, erklärt Vizerektor Reibnegger.

## **5) Finanzmanagement und Organisation: Ökoprofit, Papierloses Büro, Risikomanagement, Management-Informationssystem - "MIS"**

### **Projekt Ökoprofit**

Die Gesundheitsuniversität Med Uni Graz hat sich 2008 zur Teilnahme am Basisprogramm des Umweltamtes der Stadt Graz entschlossen, um öffentlich den Leitsatz: nachhaltig. leben. lernen. forschen. zu präsentieren. Ziel war der erfolgreiche Abschluss des Programmjahres mit der öffentlichen Auszeichnung zum „ÖKOPROFIT® – Betrieb“. Diese Auszeichnung bzw. Zertifizierung konnte für den primär gewählten Standort LKH-Eingangszentrum erreicht werden. Ökoprofit-Betriebe zeichnen sich durch ihr Engagement für Umwelt und Innovation aus, die weit über die gesetzlichen Verpflichtungen hinausgehen. Für die Medizinische Universität steht fest, dass weitere Standorte nach dem Konzept Ökoprofit hinsichtlich ökologischer und ökonomischer Wirtschaftlichkeit überprüft und entsprechende Maßnahmen gesetzt werden. „Damit wollen wir ein nachhaltiges Bewusstsein an unserer Umwelt durch unsere MitarbeiterInnen sowie Studierenden zeigen“, so Mag. Oliver Szmej, Vizerektor für Finanzmanagement und Organisation. Durch den Zusammenschluss Nachhaltige Universitäten „Sustainable-4-U“ (eine Kooperation der Grazer Universitäten) ist ein weiterer Grundstein im Gedankenaustausch des Ressourcen schonenden Handelns gelegt.

### **Papierloses Büro**

Die Prozesse der Abteilungen Personaladministration und Recht sowie die Prozesse der Beschaffung inkl. der des Rechnungswesens sollen elektronisch unterstützt werden. Die vorhandenen Papierformulare sollen abgeschafft und die notwendigen Daten elektronisch übermittelt werden. Als Testlauf wurde bereits mit dem Prozess „Erholungsurlaub“ gestartet. Schrittweise werden weitere Prozesse umgesetzt. Die elektronische Übermittlung der „Arbeitszeitaufzeichnungen“ ist in Planung. Das „Bewerbungsmanagement“ wird bereits elektronisch unterstützt. In Planung ist die elektronische Übermittlung der „Stellenausschreibungen“. Das „Mitteilungsblatt“ wurde bereits elektronisch verbessert. Eine elektronische Unterstützung durch das System „UCM“ ist in Bearbeitung. Bei den „Beschaffungsprozessen“ (Investitionen, Reparaturen, Sachmittel) sind elektronische Workflows in Planung. Einige elektronische Verbesserungen sind gerade in Bearbeitung bzw. in der Umsetzungsphase. Beschaffungs- und Bestellmöglichkeiten sollen elektronisch unterstützt werden. In Planung ist ein elektronischer Rechnungsworkflow mit den Systemen SAP und UCM.

### **Risikomanagement**

In modernen Unternehmen ist es unerlässlich, das betriebliche Umfeld einer Risikoanalyse zu unterziehen. In den vergangenen Jahren wurde die Med Uni Graz systematisch auf Risiken durchleuchtet. Diese Risiken wurden bewertet und kategorisiert, wobei eine zu erwartende Schadenshöhe zu einer Schadenseintrittswahrscheinlichkeit in Relation gesetzt wurde. Letztes Jahr wurde schließlich ein vollständiges Risikohandbuch fertig gestellt. Dieses dient als Entscheidungsgrundlage für den Umgang mit den unternehmerischen Risiken, wie z.B. Versicherung oder nicht, etc. Ziel war es, das gesamte betriebliche Umfeld unternehmerischer Risiken den Entscheidungsträgern der Universität bekannt und bewusst zu machen.

### **Management-Informationssystem - "MIS"**

Heutzutage werden Unternehmen über betriebliche Kennzahlen gesteuert. Aufgabe war es, die spezifischen betriebsinternen Kennzahlen der Med Uni Graz regelmäßig wiederkehrend und vor allem automationsunterstützt den Entscheidungsträgern zur Verfügung zu stellen. Im Laufe des

Jahres 2008 konnte ein vollständig digitales "MIS" im Intranet der Med Uni Graz online gehen. Im diesem MIS werden sämtliche Unternehmenssteuerkennzahlen abgebildet und zwar aus den klassischen Bereichen Finanzen und Personal und zusätzlich auch in den universitätsspezifischen Bereichen Forschung und Lehre.

Sowohl das betriebinterne Risikomanagement als auch das MIS sind Teil eines umfassenden Qualitätsmanagementprojekts an der Med Uni Graz.

## **6) Der Unirat der Med Uni Graz**

Der Universitätsrat steht hinter den vom Rektorat formulierten und teilweise auch schon umgesetzten Strategien in den Bereichen Lehre, Forschung und Patientenbetreuung. Die dazu entwickelten Konzepte setzten in allen Bereichen auf Nachhaltigkeit, was der Universitätsrat sehr begrüßt. In dem ausgehenden Studienjahr hat die Kommunikation unter den Führungsorganen der Med Uni Graz hervorragend in allen Bereichen funktioniert. Auf der Basis des dadurch geschaffenen Vertrauens und Wissens um die Aufgaben konnten viele Projekte erfolgreich gestaltet werden. „Die Universität durchläuft derzeit eine Phase der sehr positiven Entwicklung“, so Dr. Cattina Maria Leitner, Vorsitzende des Universitätsrates.

Es ist aber nicht zu leugnen, dass die allgemeine Wirtschaftslage nun auch den tertiären Bildungsbereich - wie viele andere - getroffen hat. Erst nach dem Abschluss der Leistungsvereinbarung können konkrete Maßnahmen gesetzt werden, um die Universität stabil in die Zukunft zu führen. Es darf nicht übersehen werden, dass das Medizinstudium das teuerste von allen ist und keine Veränderungen hingenommen werden dürfen, die die Qualität der Ausbildung unserer zukünftigen Ärzte auch nur ansatzweise schmälern könnten. Die Med Uni Graz ist gerüstet, um ohne Qualitätseinbußen bei Bedarf ggf. weitere Studierende in moderatem Maß aufzunehmen. Den Plänen um die Gründung einer zusätzlichen Medizinischen Universität in z.B. Linz ist alleine aus Kostengründen eine klare Absage zu geben.

Der Universitätsrat begrüßt die in der Novelle zum UG 2002 geplante Regelung, dass die Patientenbetreuung die Kräfte der Med Uni Graz bediensteten Ärzte im Klinikum nicht vollständig verbrauchen darf, sondern zumindest 30 % der Arbeitszeit für Forschung und Lehre verwendet werden müssen. Auch begrüßt wird der Kollektivvertrag, den es nun zu implementieren gilt.

Schließlich finden konstruktive Gespräche mit der KAGes statt, die zum Ziel haben, eine klare Vereinbarung auf der Basis von Kostenwahrheit und Effizienz zu erreichen. Beide Gesprächspartner sind sich dahin gehend grundsätzlich einig, dass Einsparungen und Effizienzsteigerungen keinen Widerspruch bedeuten. Das Rektorat der Med Uni Graz hat dazu bereits Vorschläge erarbeitet, die mit dem Vorstand der KAGes zu verhandeln sein werden.

## **7) Der Senat der Med Uni Graz**

Der Senat der Medizinischen Universität Graz hat sich erfolgreich bemüht, die strukturelle und wissenschaftliche Weiterentwicklung der Universität unterstützend zu begleiten. Über die Studienkommissionen wurden sinnvolle Adaptationen und Erweiterungen im Bereich der Lehre vorgenommen und so genannte Doctoral Schools zur besonderen Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses eingeführt. Umgesetzt wurden ebenso die vermehrte Berücksichtigung von Lehrerfahrung als Voraussetzung für eine Habilitation sowie die Schärfung der Richtlinien für die Verleihung von Berufstiteln. Bei all diesen Änderungen standen sowohl der Aspekt der Qualitätssteigerung als auch die Förderung wissenschaftlicher Exzellenz im Vordergrund. „Weiters ist auf eine intensive und erfolgreiche Arbeit in zahlreichen



Kommissionen hinzuweisen, die nicht zuletzt über Neuberufungen zu wichtigen Impulsen für unsere Universität geführt haben und noch führen werden“, betont Univ.-Prof. Dr. Franz Fazekas, Vorsitzender des Senates.

Photonachweis: Med Uni Graz, honorarfrei



v.l.n.r.: **Gilbert Reibnegger** (Vizektor für Studium und Lehre), **Brigitte Santner** (2. stellvertretende Vorsitzende des Senates), **Josef Smolle** (Rektor), **Cattina Maria Leitner** (Vorsitzende des Universitätsrates), **Irmgard Th. Lippe** (Vizektorin für Forschung), **Oliver Szmej** (Vizektor für Finanzmanagement und Organisation), **Andrea Langmann** (Vizektorin für Personal und Gleichstellung)